

Pater Jacques Philippe

Die geistliche Vaterschaft des Priesters

Ein Schatz in zerbrechlichen Gefäßen

Deutsche Übersetzung: Christine Keinath



Parvis-Verlag
1648 Hauteville/Schweiz

Weitere Bücher von Pater Jacques Philippe beim Parvis-Verlag:

- *Die innere Freiheit*, 2007
- *Suche den Frieden und jage ihm nach*, 2008
- *Berufen zum Leben*, 2008
- *In der Schule des Heiligen Geistes*, 2013
- *Zeit für Gott*, 2014
- *Lerne beten, um lieben zu lernen*, 2014
- *Wenn du um die Gabe Gottes wüsstest*, 2018

Französischer Originaltitel:

«La paternité spirituelle du prêtre»

© Für die französische Ausgabe:

Editions des Béatitudes,

Société des Œuvres Communautaires, 2021

© Für die deutsche Ausgabe:

Mai 2021

Parvis-Verlag

Route de l’Eglise 71

1648 Hauteville

Schweiz

Tel. 0041 26 915 93 93

Fax 0041 26 915 93 99

buchhandlung@parvis.ch

www.parvis.ch

Alle Rechte, auch die des Teilabdruckes, vorbehalten.

Gedruckt in der EU

ISBN 978-288022-917-7

Einführung

Das Thema der geistlichen Vaterschaft des Priesters ist heute ein wichtiges Thema. Es ist jedoch schwierig zu behandeln, insbesondere wegen der traurigen Enthüllungen über das Verhalten einiger Priester, das im völligen Widerspruch zu einer wahren Vaterschaft steht.

Dennoch gibt es in unserer Welt einen ungemein großen Bedarf an Menschen, die authentische Ikonen der göttlichen Vaterschaft sind. Ohne dass dies das ausschließliche Vorrecht des Priesters ist, glaube ich doch, dass dies zu seiner Berufung als Priester gehört.

Für den Priester selbst ist es eine große Gnade, bei der Ausübung seines Dienstes die Entfaltung einer wahren Vaterschaft erfahren zu dürfen. Sie verleiht seinem Priestertum eine sehr anregende Schönheit und Tiefe.

Durch diese kleine Schrift hoffe ich, meine Mitbrüder im Priesteramt zu ermutigen, denn dies haben wir oft nötig, und ihnen zu helfen, an die Fruchtbarkeit und Schönheit ihrer Berufung zu glauben. Die Vaterschaft ist zwar eine schwierige und anspruchsvolle Gegebenheit, sie ist jedoch auch eine Quelle großer Freude. Es gibt nichts Schöneres, als das Leben zu vermitteln, vor allem wenn dieses Leben das ewige Leben, das Leben Gottes selbst ist.

Mein Buch richtet sich in erster Linie an Priester, aber ich denke, dass alle, die berufen sind, eine bestimmte Form der Vaterschaft ausüben (Familienväter, Seelenführer, Erzieher, Autoritätspersonen...), nützliche Einsichten darin finden können, um ihre Verantwortung in rechter Weise wahrzunehmen.

Kapitel 1

Die Vaterschaft – eine wesentliche, aber schwierige Gegebenheit

Sprachliche Vorkehrungen

Dieses Thema muss nicht nur wegen des oben erwähnten schmerzhaften Kontextes, sondern auch aus anderen Gründen mit Umsicht behandelt werden.

Da ist natürlich jene Warnung Jesu im Matthäusevangelium¹: *«Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel.»*

Jesus lehrt uns durch diese Worte, dass es nur eine wahre Vaterschaft gibt, nämlich die Vaterschaft Gottes, und dass jede menschliche Vaterschaft, besonders die des Priesters, nur insofern Sinn hat, als sie im Dienst der göttlichen Vaterschaft steht, in der sie ihren Ursprung sowie ihren Zweck schöpft, Männern und Frauen zu helfen, Söhne und Töchter Gottes zu sein. Die Vaterschaft des Priesters ist nicht etwas, das er selbst besitzt, sondern ein demütiger Dienst an der einzigen wesentlichen Vaterschaft, der Vaterschaft Gottes. Seine eigene Person ist in keiner Weise Quelle oder Ziel der Beziehung, die er als Priester zu denen aufbauen kann, die ihm im Rahmen seines Dienstes anvertraut sind.

1. Matthäus 23,9.

Es geht nicht darum, sie zu seinen Kindern zu machen, sondern zu Kindern des himmlischen Vaters.

Beachten wir auch folgendes: Wenn die Heilige Schrift und die Tradition der Kirche über den priesterlichen Dienst sprechen, wird als bevorzugtes Bild zur Beschreibung dieses Dienstes nicht das Bild des Vaters verwendet, das in der Tat recht selten ist, sondern das Bild des Hirten, des guten Hirten: Der gute Hirte, der sich um seine Schafe kümmert und so weit geht, sein Leben für sie hinzugeben. Die sakramentale Gnade des Priestertums ist in erster Linie eine Gnade der Gleichgestaltung mit Christus als dem guten Hirten. Erst danach kommt die Vaterschaft, und diese steht auf dieser Grundlage der Liebe des Hirten. In gewissem Sinne ist die Vaterschaft nicht etwas, das der Priester direkt erreichen kann. Er muss bestrebt sein, zunächst ein guter Hirte zu sein. Wenn er dies wirklich ist, kann ihm dann die Gnade der Vaterschaft gewährt werden.

Eine weitere Beobachtung: Die Gnade des Priestertums ist zwar in erster Linie eine Gnade der Gleichgestaltung mit Christus, der Identifikation mit Christus, doch Er ist nicht Vater, sondern Sohn. Wenn es gerechtfertigt ist, von der Vaterschaft des Priesters zu sprechen (was ich glaube), kann diese Vaterschaft ihre Grundlage nirgendwo anders finden als in einer Teilhabe an der Sohnesbeziehung Jesu zu seinem Vater.

Was es rechtfertigt, im Zusammenhang mit dem Priestertum von Vaterschaft zu sprechen, sind die Worte Jesu an Philippus im Johannesevangelium: *«Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen!»*² Jesus ist der Sohn, doch indem er

2. Johannes 14,9.

sein Sohn-Sein voll und ganz lebt, offenbart er auf neue Art und Weise die Vaterschaft Gottes, die unendlich zärtliche und barmherzige Liebe des Vaters zu allen seinen Kindern. Er macht sie also sichtbar. Genauso macht der Priester das Antlitz und die Liebe des Vaters sichtbar, wenn er sich Christus gleichgestalten lässt.

Was es vielleicht mehr noch als die theologische Reflexion rechtfertigt, über die Vaterschaft zu sprechen, ist das Zeugnis so vieler heiliger Bischöfe und Priester in der Kirchengeschichte, durch die sich die Vaterschaft Gottes zum Wohl so vieler Menschen Ausdruck verliehen hat. Ich denke an alle heiligen Bischöfe der Geschichte, vom heiligen Paulus über den heiligen Franz von Sales bis zu Johannes Paul II. Ich denke auch an so viele heilige und gute Priester, Pfarrer, Erzieher und Missionare, die voller Güte und Fürsorge für ihre Herde waren und deren Liste, wenn man sie aufstellen wollte, wahrscheinlich länger wäre als dieses Buch. Ganz zu schweigen von all denen, deren Namen nicht in die Geschichte eingezogen sind. Sie beanspruchten den Titel «Vater» nicht und fühlten sich dieses Titels unwürdig, aber das christliche Volk hat sie als solche erkannt und bezeichnet.

Als ich vor einigen Jahren die Ausstellung über Don Bosco in dem Haus besuchte, in dem er seine Arbeit für junge Menschen im Stadtteil Valdocco in Turin begann, war ich sehr berührt von einem Foto, das ihn inmitten einer Gruppe junger Menschen zeigt, die sich alle um ihn drängten wie Kinder um ihren Vater. Es war das bewegende Bild einer echten Vaterschaft und der Zuneigung und Dankbarkeit dieser jungen Menschen für denjenigen, der sie aus dem Elend und der Unwissenheit herausgeführt hatte.

Die vielleicht größte Freude im Leben eines Priesters sind die Momente, in denen er die Erfahrung einer wahren Vaterschaft macht.

Der priesterliche Dienst ist oft schwierig, er wird manchmal mehr «in der Monotonie des Opfers» (um die Worte der kleinen Therese aufzunehmen) als in überschwänglicher Begeisterung gelebt. Das Los des täglichen Lebens eines Priesters besteht sehr oft darin, in der Trockenheit des Glaubens zu wandeln. Wenn wir unserer Sendung jedoch treu sind, gibt es Momente der Gnade, in denen wir spüren, dass unser Herz von einer sehr tiefen Liebe erfüllt ist, von einer unermesslichen Zärtlichkeit für die Menschen, die Gott uns anvertraut, von einer väterlichen, ja fast mütterlichen Liebe zu ihnen. Das kann in einem Treffen mit einer Gruppe junger Menschen geschehen, in einer Predigt vor einer Menschenschar, im individuellen Kontakt mit einem leidenden Menschen, im Rahmen der Beichte usw.

Wir spüren dann, wie sich unser Herz mit einer Liebe füllt, die größer ist als wir selbst, deren Quelle unser Herz allein nicht sein kann. Wir erfahren eine Zärtlichkeit und ein Mitgefühl, die viel größer, stärker und reiner sind als das, wozu wir von Natur aus fähig sind. In dieser Situation liebt Gott in uns, schenkt Gott uns die Gnade, seine Güte und sein Erbarmen für seine Kinder zu spüren. Wir empfangen in unserem menschlichen Herzen genau die Empfindungen des Herzens Jesu, wie sie im Evangelium ausgedrückt werden, zum Beispiel in diesem Text aus Matthäus³: *«Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.»*

3. Matthäus 9,36.

Manchmal werden wir auf die gleiche Weise von Mitleid ergriffen und zu Tränen gerührt, und wir würden gerne alle diese Menschen in den Arm nehmen, um ihnen die ganze Zärtlichkeit und den Trost Gottes zu vermitteln!

Dann ist der Priester glücklich, Priester zu sein, wenn er spürt, dass es ihm trotz seiner menschlichen Begrenztheit und Armut gegeben ist, mit der gleichen Liebe zu lieben, mit der Gott seine Kinder liebt.

So äußert sich eine wahre Vaterschaft nach und nach im Leben derer, die sich in ihrem Leben als Priester mit Christus gleichgestalten lassen. Sie ist nichts, was man für sich beanspruchen oder anderen aufzwingen kann: «Ich bin Priester, also müsst ihr mich von nun an als euren Vater annehmen!» Das funktioniert nicht, vor allem heutzutage nicht. Die Vaterschaft ist etwas Schwieriges und Anspruchsvolles, das man nach und nach durch die richtige Haltung und durch einen Weg der ständigen Bekehrung zu einer reinen und uneigennütigen Liebe verdienen muss. Man kann dem Volk Gottes kein Falschgeld geben, das merkt es sehr schnell. Vater wird man nur ganz allmählich, insbesondere durch eine vollkommene Loslösung von sich selbst.

Priester sein und den Vater darstellen ist kein Ehrentitel, sondern eine ungemein große Verantwortung. Wie viele Menschen haben sich von der Kirche distanzieren, weil sie durch das Verhalten bestimmter Priester verletzt wurden.

Ein priesterliches Pfingsten

Ich glaube jedoch, dass der Herr eine Erneuerung des Priestertums vorbereitet, und dass all die jüngsten schmerzlichen Enthüllungen über die Sünde bestimmter

Priester zwar eine Einladung zu einer tiefen Läuterung und Erneuerung des Priestertums, aber auch die ersten Vorzeichen eines Werkes des Heiligen Geistes sind, der ihm seine Schönheit zurückgeben wird. Ich möchte ein paar Zeilen aus einem kürzlich erschienenen Buch⁴ zitieren, das die Worte Jesu an einen Benediktinermönch wiedergibt, der berufen war, sein Leben dem Gebet für die Erneuerung des Priestertums zu weihen, und der zu diesem Zweck ein Kloster in Irland gründete. Diese Worte wurden ihm im Oktober 2007 mitgeteilt.

«Heute, ich glaube, es war während der Glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes, sprach der Herr zu mir über ein priesterliches Pfingsten, über eine Gnade, die auf die Fürsprache der Jungfrau Maria für alle Priester der Kirche erlangt wurde. Allen wird die Gnade einer neuen Ausgießung des Heiligen Geistes geschenkt, um das Priestertum von den Unreinheiten zu reinigen, die es entstellt haben, und um dem Priestertum einen Glanz der Heiligkeit wiederzugeben, wie es ihn in der Kirche seit der Zeit der Apostel nie mehr gegeben hat.»

Andere Stellen in diesem Buch gehen in die gleiche Richtung und betonen, dass diese priesterliche Erneuerung, diese Läuterung und Heilung der Herzen vor allem durch die eucharistische Anbetung bei den Priestern (und auch bei den Gläubigen) und durch eine kindliche Liebe zur Jungfrau Maria kommen wird.⁵

4. Ein Benediktiner, *In Sinu Jesu. Aufzeichnungen eines betenden Mönchs*, Parvis-Verlag, S. 22.

5. Insbesondere S. 159-160 und 197-199.

Der Autor bekräftigt, dass der Herr dank dieses erneuerten Priestertums der Welt Priester schenken wird, deren Dienst eine Quelle des Trostes und der Heilung für viele Leiden sein wird, die durch das Fehlen wahrer Väter verursacht werden.

Diese Überzeugung teile ich voll und ganz. Gott kann seine Kirche nicht im Stich lassen, auch nicht seine Priester, und gemäß den Worten des heiligen Paulus ist dort *«wo die Sünde mächtig wurde, die Gnade übergroß geworden»*⁶.

Das dringende Bedürfnis nach Vaterschaft

Wie wir alle wissen, gibt es heute eine Krise der Vaterschaft. Die Vaterschaft wird häufig abgewertet, da jede Vaterschaft oder Autorität im Verdacht steht, missbräuchlich oder erdrückend zu sein. Das Bild des Vaters in der modernen Kultur ist oft blass und richtungslos, wenn er nicht gar angesichts einer aufgeweckten, starken Frau karikiert wird. In der modernen Gesellschaft vermitteln nur wenige Männer ein positives Bild von Vaterschaft. Väter spielen nicht immer die Rolle, die sie übernehmen sollten und sind sich nicht mehr sicher, wo sie ihren Platz haben. Die Vaterschaft ist in der Kirche in Schwierigkeiten; auch die Welt der Erziehung und der Schulen leidet. Ganz zu schweigen von Politikern, die allzu oft den Eindruck streitender Kinder erwecken und nicht wie Menschen wirken, die eine Chance haben, eines Tages als «Väter der Nation» zu gelten, wie es bei einigen ihrer Vorgänger der Fall war. Es gibt auch eine Krise der Männlichkeit, die unvermeidlich ist, da wahre Männlichkeit sich letztlich nur in einer bestimmten Form von Vaterschaft erfüllen kann.

6. Römer 5,20.

Trotz dieses Kontextes – oder gerade deswegen – war das Bedürfnis nach echter Vaterschaft noch nie so groß wie heute. Wir leben in einer Welt der Waisen, und so viele Menschen sind verwirrt und leiden, weil sie nicht die Chance haben, in ihrem Leben jemanden zu treffen, der ein echter Vater ist.

Das stelle ich besonders bei meinem Dienst fest. Da habe ich Gelegenheit, sehr viele Menschen zu treffen, und ich muss sagen, dass ich verblüfft bin zu sehen, wie klar sich das Bedürfnis nach Vaterschaft äußert. Ob Kinder, Jugendliche, Paare, alte Großmütter oder Erwachsene, alle brauchen eine Vaterfigur. Dies wird nicht immer ausgedrückt – die Scham oder manchmal auch der Stolz hindern diese Menschen daran, es zuzugeben – aber es existiert ausnahmslos in jedem. Bei meinem Dienst kam es vor, dass ich bedeutende *Businessmen* vor mir hatte, die an der Spitze großer Unternehmen stehen, und die nach einem Vortrag zu mir kamen und mich um eine Umarmung baten. Sie hatten das Bedürfnis nach einem «*big hug*» («*einer dicken Umarmung*»), wie man auf Englisch sagt, und sie waren den Tränen nahe, als ich sie umarmte.

Jeder Mann und jede Frau braucht einen Vater, auf den sie sich stützen können, der sie anerkennt, liebt und ermutigt. Dieser Vater ist natürlich in erster Linie der Vater im Himmel, aber jedes Mal, wenn ein Mann oder eine Frau jemandem begegnet, der durch sein Wesen ein authentisches Bild der Vaterschaft Gottes darstellt, ist es für sie ein unermessliches Geschenk.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Einführung..... | 5 |
| 1. Die Vaterschaft – eine wesentliche, aber schwierige Gegebenheit..... | 7 |
| Sprachliche Vorkehrungen | 7 |
| Ein priesterliches Pfingsten | 11 |
| Das dringende Bedürfnis nach Vaterschaft..... | 13 |
| Leiden aufgrund der Abwesenheit des Vaters..... | 15 |
| <i>Das Problem der Weitergabe.....</i> | <i>15</i> |
| <i>Ohne Vaterschaft gibt es keine Barmherzigkeit mehr.....</i> | <i>16</i> |
| <i>Ohne Vaterschaft wird die Freiheit zu schwer.....</i> | <i>20</i> |
| <i>Ohne Vaterschaft ist keine Geschwisterlichkeit möglich.....</i> | <i>22</i> |
| Die Gabe der Vaterschaft | 25 |
| Der Segen des Vaters..... | 27 |
| Worin besteht eine wahre Vaterschaft? | 31 |
| <i>Bedingungslose Liebe</i> | <i>32</i> |
| <i>Die Kraft des Wortes.....</i> | <i>35</i> |
| Versäumnisse im Bereich der Vaterschaft | 37 |
| Probleme, die von den Kindern herrühren | 45 |
| Die Vaterschaft in der Heiligen Schrift..... | 47 |
| <i>Abraham</i> | <i>48</i> |
| <i>Moses</i> | <i>50</i> |
| <i>Der heilige Paulus</i> | <i>52</i> |

| | |
|---|-----|
| 2. Wie wird man Vater? | 57 |
| Um Vater zu sein, muss man Sohn sein..... | 57 |
| Sohn und Bräutigam der Kirche sein..... | 62 |
| Bruder sein..... | 65 |
| Arm sein vor Gott und im Geist der Seligpreisungen leben | 68 |
| Von der Ich-Suche zur Fürsorge für andere übergehen | 70 |
| Loslösung von sich selbst und Annahme des anderen..... | 73 |
| In unsere Grenzen einwilligen und an den Quellen des Glaubens schöpfen..... | 74 |
| Der Geist des Glaubens | 76 |
| Geistliche Armut und Demut..... | 82 |
| Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden | 86 |
| Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben..... | 90 |
| Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden..... | 92 |
| Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden | 94 |
| Selig, die rein sind im Herzen, denn sie werden Gott schauen | 97 |
| Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden..... | 100 |
| Selig die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen | 105 |
| Die Kirche, Maria und das Geheimnis der Frau | 108 |
| Das Amtspriestertum und das Priestertum aller Getauften..... | 116 |
| | |
| 3. Die Vaterschaft im priesterlichen Dienst | 119 |
| Die Fürbitte für das Volk | 119 |
| Die Feier der Eucharistie und der Sakramente | 123 |
| Die eucharistische Anbetung | 126 |
| Das persönliche Zwiesgespräch | 127 |
| Die Beichte..... | 131 |
| Die Predigt..... | 133 |

| | |
|---|------------|
| INHALTSVERZEICHNIS | 149 |
| Die Leitung einer Gemeinschaft..... | 136 |
| Die Verteidigung der Armen und der Kleinen..... | 139 |
| Zum Abschluss | 143 |